

Zusammenfassung

Rundtanzen

Rundtanzen ist eine Form des Eislaufens zu Musik. Es wird in einem Tanzkreis paarweise oder zu mehr als zwei ausgeübt. Die verschiedenen Schrittfolgen können frei an den Rhythmus der Musik angepasst werden. Das Rundtanzen ist keine Wettbewerbssportart und hat kein Regelwerk. Am ehesten entspricht es einem auf das Eis übertragenen Gesellschaftstanz. Es wird wegen der Freude an der Bewegung getanzt.

Geschichte

1867 wurde der Wiener Eislaufverein gegründet. In seiner ersten Saison lud der WEV den amerikanischen Eiskünstler und Balletttänzer Jackson Haines für mehrere Darbietungen auf seinen Platz ein. Jackson Haines kombinierte sein Programm mit Musik und zeigte bisher unbekannte Figuren und Tänze. Insbesondere die Möglichkeit zu Musik am Eis zu tanzen, faszinierte das Wiener Publikum. Das von Jackson Haines Gezeigte wurde maßgeblich von Dr. Karl v. Korper, dritter Präsident des WEV, systematisiert und erfasst. Daraus entwickelte sich die Wiener Schule im Eiskunstlauf, die später zum internationalen Stil wurde. Die Systematisierung ermöglichte eine grundlegende Ausbildung der Wiener Eisläufer. Dadurch wurde schnell ein hohes technisches Niveau der Läufer erreicht. Vor allem bei den populären Kostümfesten des Wiener Eislaufvereins wurde das Erlernte präsentiert. Darüber hinaus entwickelte sich die Tradition bei Musikproduktionen in der Mitte des Eislaufplatzes zu tanzen. Die Eisläufer entwickelten selbst die Schrittfolgen und Drehungen, so dass es schon bald eine Vielzahl von unterschiedlichen Tänzen gab. Mit technischen Neuerungen an den Schuhen konnten auch die Tanzschritte verändert werden. So wurde ursprünglich beidfüßig getanzt und ohne zu übersteigen. Mit Anpassungen an den Eisen konnte man Drehungen auch auf einem Fuß leichter durchführen. Veränderungen des Musikgeschmacks beeinflussten die Tänze zusätzlich. Während Eiskunstlauf für Damen und Herren, sowie der Paarlauf, unter maßgeblicher Beteiligung der Wiener Eissportvereine, anerkannte Wettbewerbssportarten wurden, galt Tanzen auf dem Eis als rein gesellschaftliche Praxis. Es wurde zum Vergnügen ausgeübt, Wettbewerbe und verbindliche Regeln gab es keine. Erst Anfang des 20. Jahrhunderts gab es erste Bemühungen Eistanzen zu einer Wettkampfsportart zu machen. Es dauerte allerdings bis in die 1920er Jahre, bis es erste Wettbewerbe im Eistanzen gab. 1924 erließ der Österreichische Eislauf-Verband Regeln für Eistanzenbewerbe. 1929 beantragte dieser die Errichtung einer internationalen Wettkampfordnung. Trotzdem konnte sich Eistanzen als Wettkampfsportart erst ab den 1950er Jahren richtig etablieren. Die ersten Weltmeisterschaften wurden 1952, die ersten Olympischen Bewerbe 1976 ausgetragen. Die Tradition des Rundtanzen in einem Tanzkreis wurde von den Wiener Eislaufvereinen beibehalten und fortgeführt. Bis heute wird dieser Vorläufer des modernen Eistanzens als Gesellschaftstanz auf dem Eis ausgeübt.

Siehe dazu:

<http://www.eistanz-wien.at/de/kulturerbe.html>

Praxis

Rundtanzen wird in einem abgegrenzten Tanzkreis ausgeübt. Die Tänzer können die Schrittfolgen frei zur Musik wählen. Zusätzlich zu Paartänzen gibt es auch Gruppentänze, die von einer größeren Anzahl von Tänzern getanzt werden können. Die Schrittfolgen werden üblicherweise von erfahrenen Tänzern an die Jüngeren weitergegeben. Oft geschieht das innerhalb einer Familie. Die Wiener Eislaufvereine, WEV und Engelmann, bieten mehrere Möglichkeiten das Rundtanzen zu erlernen und auszuüben. Der Tanzkreis steht prinzipiell jedem offen, der die Tanzschritte beherrscht. Es gibt unter der Woche mittags und abends und am Wochenende zu Mittag Konzerte mit Tanzmusik und Tanzkreis. Im Sommer bietet der Wiener Eislaufverband in der Eishalle der Stadthalle am Dienstagabend die Möglichkeit zum Rundtanzen. Für Kinder und Erwachsene werden Kurse im Rundtanzen angeboten.

Erhaltung

Die Tradition des Rundtanzens entspringt den Anfängen des Eiskunstlaufs als moderner Sportart. Um diese Tradition langfristig zu erhalten und zu fördern wurde der Verein "Rundtanzen am Eis - Eistanzen am Wiener Eislaufverein" gegründet. Die Mitglieder des Vereins sind dazu angehalten die Tanzschritte aktiv weiterzugeben. Darüber hinaus wurde eine Homepage eingerichtet, die alle Informationen über das Rundtanzen zusammenfasst. Rundschreiben und gemeinsame Aktivitäten der Mitglieder sollen den Zusammenhalt fördern. Der Verein bemüht sich außerdem um die Aufnahme des Rundtanzens in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes.

Zu den Bewerbungskriterien

Rundtanzen ist eine Tradition, die größtenteils mündlich von einer Generation an die nächste weitergegeben wird. Als Übertragung eines Gesellschaftstanzes auf das Eis, ist das Rundtanzen ein Element der darstellenden Künste und ein gesellschaftliches Ritual. Es existiert seit mindestens fünf Generationen in den Wiener Eislaufvereinen. Über diese Generationen wurden die Tanzschritte immer wieder verändert und angepasst. Motiviert wurde dies durch technische Neuerungen an den Schlittschuhen und Veränderungen des Musikgeschmacks. Zusätzlich wurden Gruppentänze eingeführt, die es einer unterschiedlichen Anzahl von Tänzern erlauben miteinander zu tanzen. Dabei spielt auch das Geschlecht der Tänzer keine Rolle. Es müssen also nicht, wie bei den Paartänzen, immer nur eine Dame und ein Herr gemeinsam tanzen. Der Einführung neuer Varianten sind allein durch den Takt der Musik und dem Erfordernis der Beibehaltung des Schwunges Grenzen gesetzt. Das Element wurde und wird vielfach innerhalb einer Familie kontinuierlich weitergegeben. Auf Grund der Tatsache, dass es keine verbindlichen Regeln gibt, fördert das Rundtanzen die Kreativität Neuerungen einzuführen. Jedem, der das technische Können besitzt, steht es frei den Tanzkreis nach Belieben zu nutzen. Die Wiener Eislaufvereine, WEV und Engelmann, und ihre Dachorganisation Wiener Eislaufverband, erhalten und fördern die Tradition des Rundtanzens. Der neu geschaffene Verein Rundtanzen am Eis will diese Anstrengungen bündeln und unterstützen.